

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Herren Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen Stadträte, sehr geehrte Damen und Herren,

Selbstverständlich möchte ich der Verwaltung für die viele Arbeit danken, diesen Haushaltsentwurf vorzulegen.

Mit viel Interesse habe ich alles gelesen. Als Überschrift für diesen Entwurf fällt mir deshalb ein:

Heidelberg lobt sich, Heidelberg freut sich, Heidelberg geht es scheinbar sehr gut.

Jedenfalls den meisten in Heidelberg geht es gut. Aber leider nicht allen. In meinen Augen hat sich noch zu wenig verbessert, seit ich im Gemeinderat sitze.

Deshalb muss ich hier alle fragen, warum sind wir eigentlich gewählt, warum engagieren wir uns überhaupt?

Wir sind dafür gewählt, das Wohl unserer Mitmenschen zu fördern;

nicht nur das Wohl von wenigen, nicht das Wohl der Mehrheit, sondern das Wohl aller in der Stadt.

Genau bei diesem Ziel dürfen wir nie selbstzufrieden werden oder gar aufgeben!

Wie schaffen wir es also, das Wohl aller zu fördern?

Durch eine intelligente Politik, die Ideen, Kreativität und Innovation auf allen Ebenen fördert und dabei nie aufgibt!

Dieser Haushaltsentwurf unserer Stadt setzt aber bei Innovation nur auf die etablierten Eliten. Er setzt keine neuen Impulse für die Kultur- und Kreativwirtschaft. Er setzt auch hier auf die Etablierten.

Er setzt keine neuen Impulse für die vielen, jungen, sozialen Unternehmen, die sich z.B. im Flüchtlings- oder Mehrgenerationenbereich einsetzen. Er setzt auch hier auf die Etablierten. Er setzt keine neuen Impulse für Kleinunternehmer\*innen mit und Migrationsgeschichte, die viele Ausbildungs- und Arbeitsplätze schaffen könnten. Der Spiegel schreibt, dass die Zahl der migrantischen Unternehmen in den letzten 10 Jahren um 30 % gestiegen sind, während der deutschen Gründungen um 3% gesunken ist.

Dieser Haushaltsentwurf löst leider die neue soziale Frage nicht, wie wir Menschen auf der Flucht möglichst schnell in Ausbildung und Arbeit bringen.

Dadurch, dass wegen PHV keine Zuweisungen nach Heidelberg kamen, hat die Stadt Millionen gespart. Umso mehr sollten diese Mittel eingesetzt werden, damit diese Menschen schnell Deutsch lernen, schulischen Erfolg haben und Arbeitsplätze finden. Nur wenn das uns gelingt, können wir mit gutem Gewissen den Anstieg der Sozialausgaben bremsen.

Wie sehr wir uns manchmal gegen frische Luft wehren, zeigt sich an der IBA. Die IBA ist eigentlich eine tolle Geschichte. Als ich vor einigen Jahren zum ersten Mal davon hörte, dachte ich, IBA sei eine Chance für die ganze Stadt. IBA würde überall erlebbar werden.

Doch was ist jetzt? Bis auf das großartige Grüne Band des Wissens, werden die innovativsten Ideen der IBA an den Stadtrand in den PHV gedrängt. Dabei sollte IBA überall in Heidelberger Zentrum erlebbar sein.

Das ist nur ein Beispiel für unsere Einstellung gegenüber Neues, Unkonventionelles, Frisches, ja überhaupt unsere Einstellung gegenüber der Zukunft.

Dieses Verdrängen von neuen und innovativen Ideen an den Rand darf bei diesem Haushalt nicht wiederholen.

Meine Anträge möchten deshalb neue Kräfte freisetzen: nach dem Motto "Innovation gehört mitten in die Stadt, mitten in den Haushalt"!

Meine Anträge stellen den Menschen in den Mittelpunkt und verknüpfen die Themen Soziales, Kreativität, und Integration.

Sie setzen neue Impulse für

- Kultur- und Kreativwirtschaft
- Migrantenökonomie

- Soziales Unternehmertum

- Zivilgesellschaft

Liebe Kolleg\*innen bitte unterstützen Sie diese Anträge, die sich geldmäßig im Promillebereich der Gesamtkosten bewegen, aber viel Einsparung und neue Einnahmen bringen werden.

Denn haushaltspolitisch beginnt unsere Zukunft nicht morgen oder übermorgen, sondern jetzt! Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!